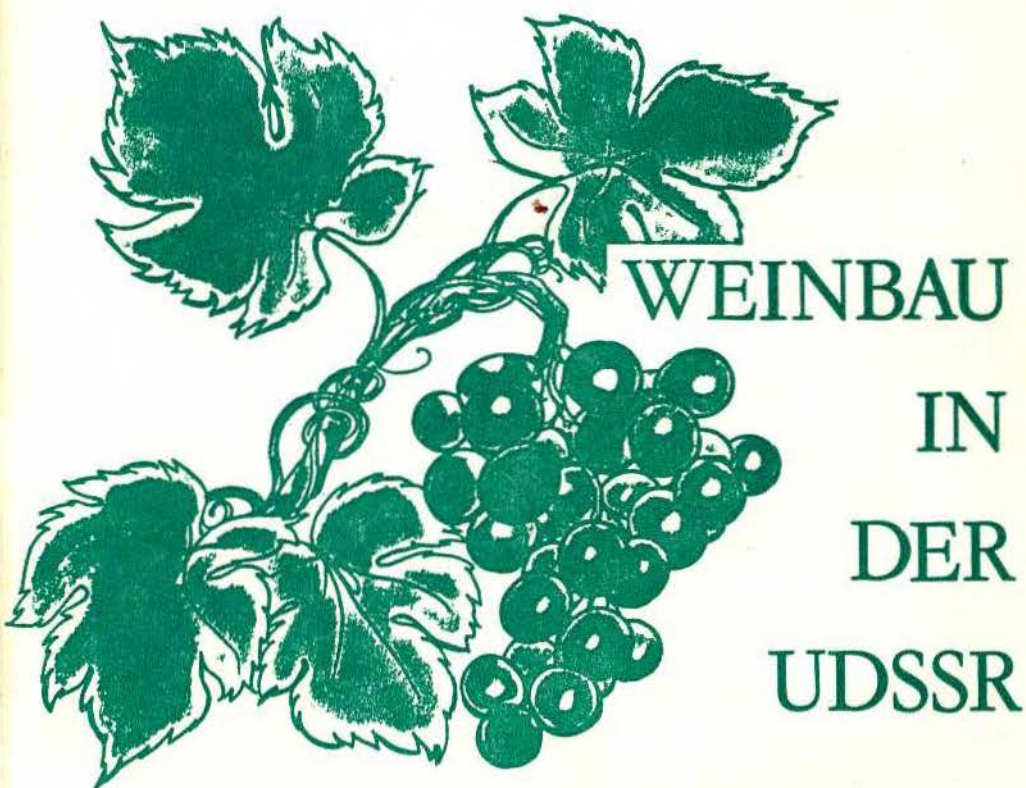




Motivgruppe

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft**

Deutsche Motivsammler-Vereinigung e. V.



im Bund Deutscher Philatelisten e. V.



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

**LANDWIRTSCHAFT
WEINBAU
FORSTWIRTSCHAFT**

Inhaltsverzeichnis:

- 121 Die Motivsammlung
B: Internationales Reglement für die Motivklasse „Thematische Sammlung“
mit Kommentar
- 122 Auszeichnungen für unsere Mitglieder
- 123 Neuheiten Weinbau Österreich
- 124 Weinbau und Philatelie der UdSSR
Beobachtungen bei einer Weinbaustudienreise
von Dr. Gerd Aschenbeck, Berlin
- 138 Früchte von Wald und Flur: Pilze
von Egon Arnold, Kandel (Pfalz)
- 140 Tiere des Waldes: Tetrax urogallus
von Christine Berger, Kalletal
- 143 Markenausgaben zum Weltforstkongreß
von Dr.-Ing. Klaus Lünzmann, Reinbek
- 143 Informationen zum Weltforstkongreß
von Ing. Meinhard Gericke, Trossingen
- 144 Gämselieschen - ein philatelistisches Motiv

Auflage: 500

NUMMER - 8 - JANUAR 1978

Die Motivsammlung

B. Internationales Reglement für die Motivklasse "Thematische Sammlung";
mit Kommentar

Vorbemerkung

"Die Motivklasse umfaßt zwei Kategorien von Sammlungen: die thematische Sammlungen und die dokumentarischen Sammlungen".

Durch diese Unterteilung in zwei verschiedene, jedoch gleichwertige Klassen wird der Tatsache Rechnung getragen, daß bei den thematischen Sammlungen die Entwicklung eines Themas oder eines Leitgedanken mit Briefmarken und anderen philatelistischen Belegen im Vordergrund steht, während bei den dokumentarischen Sammlungen das vorhandene motivphilatelistische Material im Vordergrund steht und länderweise, chronologisch oder systematisch angeordnet sein kann.

Thematische Sammlungen

Art.1

"Die thematische Sammlung ist eine Sammlung, welche durch die Aussage von Briefmarken und philatelistischen Dokumenten und gemäß einem logisch entwickelten Plan ein Thema oder einen Leitgedanken belegt oder erläutert. Die verwendeten Briefmarken und Dokumente müssen einen direkten Bezug zu dem gewählten Thema oder den zu erläuternden Leitgedanken besitzen."

Die thematische Sammlung ist eine philatelistische Sammlung, deren Elemente nach dem Aussagewert, das heißt nach den Abbildungen und Texten oder dem Ausgabeanlaß oder der Idee, bzw. dem Zeitgeist, die sie widerspiegeln, ausgewählt und geordnet sind.

Auch Nebenmotive können verwendet werden. In einer thematischen Sammlung erfolgt die Auswahl des philatelistischen Materials allein nach den Notwendigkeiten des Themas, ohne Beachtung des Herkunftslandes oder des Ausgabedatums. Die verwendeten Briefmarken und anderen philatelistischen Bestandteile müssen einen direkten Bezug zum gewählten Thema besitzen und ihre Eingliederung muß die logische Entwicklung des angegebenen Plans erkennen lassen. Unterbrechungen in dem logischen Aufbau und unnötige Schweifungen von demselben sind zu vermeiden.

Eine mehrfache Verwendung bildgleicher Marken und Stempel auf denselben Blatt kann durch philatelistische Gründe begründet sein, oder aber zur Textausgleichung erfolgen.

Art.2

"Der Plan der Sammlung muß logisch und exakt aufgebaut sein. Der Einführung in die Sammlung dient ein deren Gliederung zusammenfassender Plan, welcher die Unterteilungen erkennen lassen muß.

Kurze erläuternde Texte sollen den thematischen Aufbau der Sammlung verdeutlichen."

Die Unterteilungen der Sammlung sind so zu wählen, daß deren Aufbau logisch gegliedert ist. Der am Anfang der Sammlung vorzusehende Plan dient ebenfalls als Inhaltsübersicht und zur Angabe des Umfangs (Blattzahl) der verschiedenen Unterteilungen. Diese Angabe kann (evtl. mit feineren Untergliederungen) am Anfang jedes größeren Teils wiederholt werden (Zwischentitel). Der Plan kann Angaben über die zum Aufbau der Sammlung zu Rate gezogene Literatur (Bibliographie) enthalten.

Art.3

"Der Originalität des Themas ist ein besonderes Augenmerk zu schenken. Eine sorgfältige, tiefgreifende thematische Bearbeitung zeigt sich in der sorgfältigen individuellen Motivforschung und -darstellung."

Die Sammlung soll genügend fein gegliedert sein, um eine differenzierte Aussagefähigkeit zu erreichen. Durch Motivforschung soll eine genügende thematische Detailbeschreibung über die Briefmarken und Dokumente gewährleistet sein. Persönliche philatelistische Forschungen müssen die möglichst vollständige Darstellung des Themas an Hand des verfügbaren Materials gewährleisten. Eine gute thematische Sammlung bedarf einer tiefgreifenden Motivforschung, um Beziehungen zu anderen Gebieten oder historische, ökonomische und ähnliche Zusammenhänge aufzudecken und auf Grund derer die Einflechtung nicht unbedingt augenscheinlicher Elemente in die Sammlung zu ermöglichen.

So können zum Beispiel bei Persönlichkeiten die Hintergründe wichtiger Ereignisse oder Entschlüsse, erhellende Belege bei Pflanzen und Tieren das Studium ihrer Lebensräume oder des Einflusses auf das Leben des Menschen in die Sammlung eingeflochten werden.

Art.4

"Der Umfang der Sammlung muß eine logische und vollständige Entwicklung des Themas gewährleisten".

Die lawinenartige Ausgabepolitik verschiedener Länder und die große Fülle der verfügbaren Werbe- und Sonderstempel vereinfachen heutzutage die Zusammenstellung sehr umfangreicher Motivsammlungen. Die Bewertung des Umfangs einer Sammlung wird deshalb in der Regel den theoretischen Möglichkeiten des gewählten Themas und den zu dessen Entwicklung benötigten Elementen Rechnung tragen. Bei der Wahl eines originellen, jedoch in seinen Möglichkeiten begrenzten Themas, kann bei dessen Beurteilung dieser Umstand beachtet werden.

Bei Sammlungen größeren Umfangs scheint es vorteilhaft, Teilgebiete intensiver zu bearbeiten, ohne dabei jedoch von dem gewählten Leitgedanken abzugehen.

Art.5

"Die philatelistischen Elemente: Briefmarken und sonstige postalische Dokumente, sind die wesentlichen Bestandteile einer thematischen Sammlung".

Eine thematische Sammlung muß vor allem eine philatelistische Sammlung sein. Sie darf infolgedessen nur philatelistische Elemente enthalten, also solche, die postalischen Ursprungs sind, sofern sie zur Nachrichtenübermittlung bestimmt sind. Ansichtskarten und Vignetten haben darin keinen Platz. Von der Verwendung auf der Bildseite abgestempelter Ansichtskarten und der Maximumkarten, sowie der illustrierten Ersttagsbriefe (FDC) selbst der offiziellen, ist nur sparsam Gebrauch zu machen.

Auszeichnungen für unsere Mitglieder

Auf der Briefmarkenausstellung "Flora und Fauna" anlässlich der Bundesgartenschau 1977 in Stuttgart konnte Herr Egon Arnold für sein Objekt "Pilze" eine Silber-Bronce-Medaille gewinnen. Herzlichen Glückwunsch!

Auf der "Herford 77" (Rang 3) konnte unser Mitglied Hans Krahe, Bad Oeynhausen, für seine Tabaksammlung Vermail mit Ehrenpreis gewinnen. Zu diesem Erfolg die herzlichsten Glückwünsche!

Die Erfolge unseres Mitglieds Herr Spengler mit seiner neuen Sammlung "Forstwirtschaft und Nutzholz": Gold in Grenzach (Rang 3), Vermeil in Remscheid (Rang 2) und Silberbronze in Luxemburg (Rang 1). Auch hierzu recht herzliche Glückwünsche!

Weinbau

Österreich: Ballonpost

Der 58. Ballonpostflug der Österreichischen Pro-Juventute-Kinderdorfvereinigung fand am 26. Oktober 1977 mit Aufstieg in Bad Vöslau statt. Wie üblich, beteiligten sich zwei Freiballone an der Ballonpostbeförderung: der schweizerische Heißluftballon HB-BEG Ergee, der die Ballonpostbriefe beförderte, und der österreichische OE-DZE Alpi, der die Ballonpostkarten (Abb) an Bord hatte.

Für die Weinsammler wichtig: OE-DZE Alpi: "58.Ballonpostflug/125. Geburtstag Eduard Spelterini/2540 Bad Vöslau, 26.10.77" Stempelbild: Weinglas und Rebe mit Blättern sowie Freiballon; Bordstempel in blau: Alpi OE-DZE, Bordstempel, Stempelbild: Freiballon; Landeortstempel: 2551 Enzesfeld, Triesting. /c/26.10.77,-77".

*Zwei Jahrzehnte
Ring Österreichischer
Philatelisten-Jugend*






Herrn
Hans-Jürgen Berger

*XX. Jugendleitertag
Bad Vöslau*

R 2540 - Bad Vöslau

086

Postkarte
Carte postale



Hans-Jürgen Berger

Lempersstr. 34

D-4925 Kalletal 1

B. R. D.

Photo: Alpine Luftbild 70. Auflage/6

Absender: *J. Muharil*
Expéditeur: *Sch. Erdmugeln*

A-1040 Wien
Postleitzahl - Code postal

R 2540 - Bad Vöslau

087

Weinbau und Philatelie der UdSSR

Beobachtungen bei einer Weinbaustudienreise vom 14.-29.8.1977
von Dr. Gerd Aschenbeck, Berlin

Mehr oder minder unbemerkt von der weinliebenden Weltöffentlichkeit hat sich in den letzten Jahrzehnten, besonders nach dem 2. Weltkrieg, in der UdSSR eine Art "Weinwunder" ereignet. In einem unvorstellbaren Ausmaß sind die Rebanbauflächen erweitert, bzw. alte Rebanlagen durch den Anbau von Neuzüchtungen modernisiert worden.

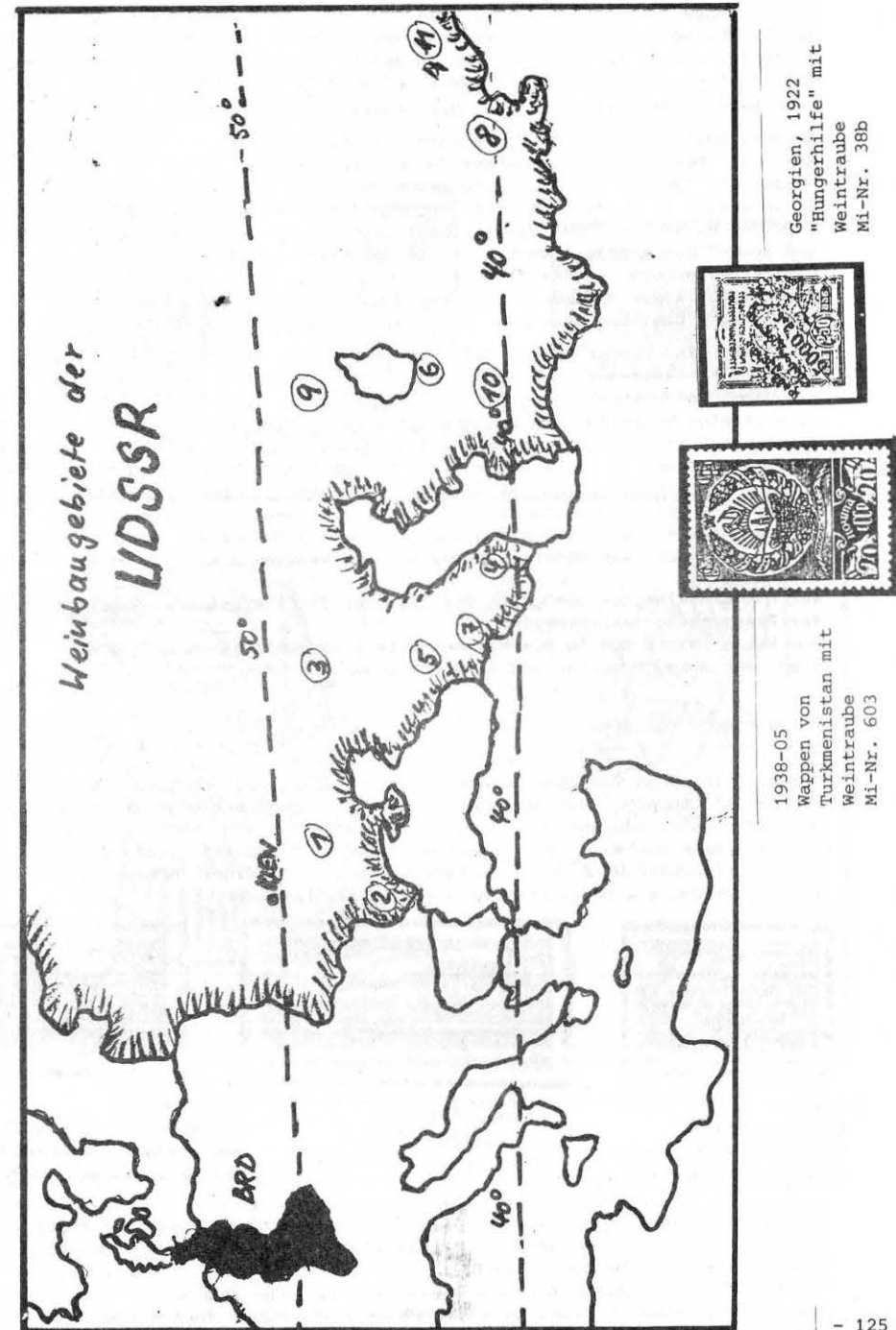
Die Zahlenangaben über die Größe der Gesamtanbaufläche im Weinbau in der UdSSR schwanken, zumal laut Fünfjahresplan (bis 1980) eine jährliche Erweiterung, bzw. Modernisierung von ca. 100000 ha vorgesehen sind. (Im Vergleich dazu die Gesamtanbaufläche der Bundesrepublik: ca. 90 000 ha).

Man kann etwa sagen, daß die Gesamtanbaufläche heute rund 1 100 000 ha beträgt. Damit liegt die UdSSR hinter Frankreich, Italien und Spanien an 4. Stelle, wobei heute schon abzusehen ist, daß die UdSSR bei den riesigen zur Verfügung stehenden Landreserven, die sich für den Weinbau eignen, in nicht allzuferner Zukunft an vorderster Stelle stehen wird.

Von den 15 Sowjet-Republiken sind es 11, in denen der Wein angebaut wird. Jede der 15 SR verfügt über eine eigene Verfassung, sie erläßt - formal gesehen für den eigenen Bereich - eigene Gesetze, hat ein eigenes Gerichtswesen, pflegt die eigene Sprache und Kultur. Innerhalb dieser 15 SR gibt es sog. "Autonome Sozialistische Sowjet-Republiken", in denen bestimmte Volks- und Stammesgruppen ein Eigenleben bezüglich der Sprache und der Kultur führen. Neben diesen "Autonomen Republiken" gibt es innerhalb der UdSSR noch kleinere, sog. "Autonome Gebiete", sowie 10 "Nationale Kreise". Denn es darf nicht übersehen werden, daß das derzeitige Sowjetvolk - bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 250 Mill. Einwohnern - über 100 verschiedene Nationalitäten und Völker aufweist. Diese verschiedenen Völker sind z.Tl. durch Entsendung von Vertretern im sog. Nationalitäten-Sowjet vertreten. Die Republiken, in denen Wein angebaut wird, sind folgende:

1. Ukraine, ca. 300 000 ha
2. Moldauische SR, ca. 260 000 ha
3. Russische Föderative Soz. SR, ca. 170 000 ha
 - a) Osetinische Autonome Soz. SR
4. Aserbeidschanische SR, ca. 125 000 ha
 - a) Nachitschewanische Autonome SR
5. Georgische=Grusinische SR, ca. 120 000 ha
 - a) abschaische Autonome SR
 - b) adshasische Autonome SR
 - c) Tschetscheno-Inguschische Autonome SR
 - d) Süd-Osetinisches Autonomes Gebiet
6. Usbekische SR, ca. 60 000 ha
 - a) Karakalpakische Autonome SR
7. Armenische SR, ca. 40 000 ha
8. Tadshikische SR, ca. 19 000 ha
9. Kasachische SR, ca. 18 000 ha
10. Turkmenische SR, ca. 10 000 ha
11. Kirgische SR, ca. 6000 ha

Die Zahlenangaben sind alle etwas ungenau - zu schnell sind die Veränderungen im Weinbau, als daß sie in den jährlich veröffentlichten Statistiken berücksichtigt werden könnten. Allgemein läßt sich sagen, daß die Hektarerträge in der UdSSR in der Regel weit unter denen der Bundesrepublik liegen. (30 - 45 hl Most in der UdSSR - ca. 90 hl/ha in der Bundesrepublik). Das ist einmal auf die klimatischen Verhältnisse zurückzuführen. In den meisten



Georgien, 1922
"Hungerhilfe" mit
Weintraube
Mi-Nr. 38b

1938-05
Wappen von
Turkmenistan mit
Weintraube
Mi-Nr. 603

Weinbaugebieten muß im Winter und im Frühjahr mit Frostschäden, im Sommer mit Trockenschäden gerechnet werden. (So erfroren z.B. im Frühjahr 1977 in großen Teilen der Moldauischen SR bis zu 80% der Reben infolge von Spätfrösten). Durch bessere Düngung und Schädlingsbekämpfung, sowie bessere Verarbeitung des Lesejahres will man höhere ha-Erträge erzielen.

Entsprechend der Vorliebe der Russen für süße Weine werden bis zu 40% der Ernte als Dessertweine ausgebaut, wobei man versucht, Weine vom Typ "Madeira", "Jerez" und "Port" zu gewinnen. Dabei werden zum Teil die Ursprungsreben (z.B. die Rebsorte "Verdelho" für "Madeira"-Weine, Weinbauinstitut Magaratsch, bei Jalta) importiert und mit anderen Rebsorten verschnitten, der Ausbau jedoch - wie in den Ursprungsländern - in Holzfässern durchgeführt. 25% des Lesejahres wird als Weiß-, 12% als Rotwein ausgebaut. 7% der Trauben werden für die Sektherstellung, 14% für die Weinbrandherstellung genommen, der Rest - 2% - für Tafeltrauben.

Wir, d.h. eine Gruppe von 25 Teilnehmern (Winzer, Weinfachleute und Weinliebhaber) trafen uns in Frankfurt und flogen zunächst nach Moskau, wo uns neben dem üblichen Programm eine Wodkafabrik, eine Sektkellerei, sowie eine riesige Weinabfüllstation gezeigt wurden. Hier werden täglich 500 000 Flaschen abgefüllt und in Moskau und Umgebung (20 Mill. Einwohner) verkauft. Die Weine werden in Tankzügen aus den verschiedenen Weinbauprovinzen herangefahren und entsprechend dem Geschmack der hier lebenden Bevölkerung bearbeitet. Die Weine erhalten z.Tl. kleine Mengen von Süßreserven aus Spanien, sowie zur Anreicherung Zusätze von aus Kartoffeln gewonnenem reinen Alokohol. Die Stabilisierung der Süßreserven sowie der Weine erfolgt mit Sorbit.

Auf die Einzelheiten bezüglich des Besuches der Sektkellerei gehe ich bei der Besprechung der Krimweine ein.

Die Reise führte uns in die Weinbaugebiete von Georgien=Grusinien, Armenien, Krim (Ukraine) und in die Moldauische SR.

1. Georgien=Grusinien

Die hier lebenden Menschen nannten ihr Land (nach dem Schutzpatron St. Georg) Georgien. Die Griechen nannten früher dieses Land das Land der Landwirtschaft. Aus den Übersetzungen dieser Bezeichnungen, "Sakaztwele" hat sich dann das Wort "Grusinien" entwickelt. Diese offizielle Bezeichnung der Republik wird von der einheimischen Bevölkerung jedoch nicht gerne gesehen, sie bezeichnen sich weiter als Georgier.



1933-04
Ethnographischer
Kongress. Weinlese in
Georgien. Mi-Nr. 437



10.04.-1958
Hauptstädte: Tiflis
Weintrauben. Mi-Nr.2150



10.25.- 1957
40.Jahrestag der Oktober-
revolution. Landschaft
mit Weintrauben. Mi-Nr..2010

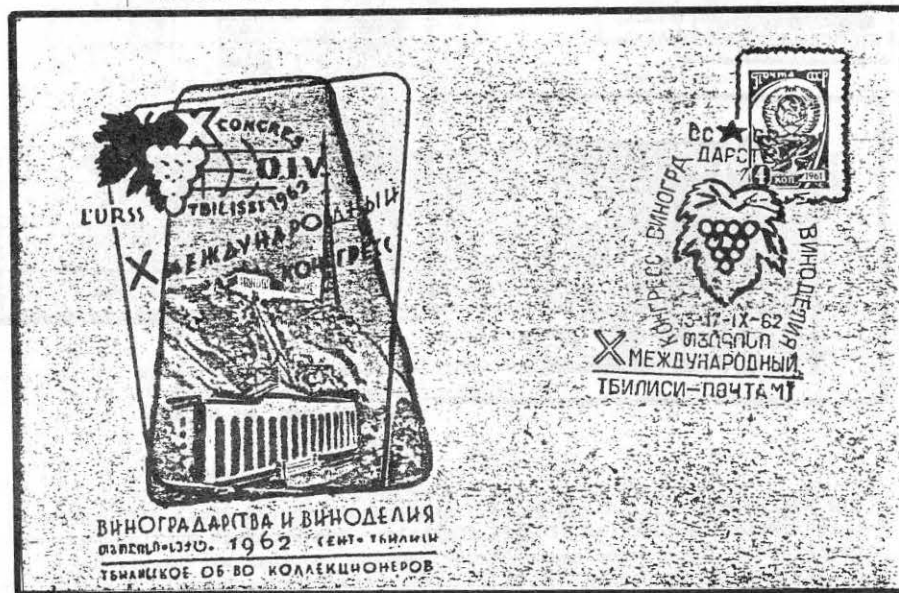
Hier wurden das 1931 erbaute Weinbauinstitut in Tiflis ("Tbilissi") und das Weinbauinstitut "Gurdzaani", 140 km nordöstlich von Tiflis, in der Weinbauregion "Kachetien", besucht. Der Weinbau in Georgien wird bis zu einer Höhe von 1000m über den Meeresspiegel betrieben. Während in Küstennähe zum Schwarzen Meer ein subtropisches Klima - mit Niederschlägen von 1200-2000 mm - herrscht, beträgt diese in den zentralen Gebieten im Durchschnitt nur 400 mm, sodaß künstlich bewässert werden muß. Die Gesamtanbaufläche von z.Zt. ca.120 000

ha soll bis 1980 auf 150 000 ha erweitert werden. Von den vielen einheimischen Traubensorten - man kennt über 500 verschiedene - werden in den Instituten diejenigen, die am frostbeständigsten sind und die besten Erträge liefern (Qualität vor Quantität), selektioniert und zu Kreuzungen genommen, um Neuzüchtungen zu gewinnen.

Bei der Weinprobe in dem Weinbauinstitut von Tiflis wurden vier Weine gereicht, darunter zwei, die nach der für dieses Land typischen Art, der sog. "Kachetinischen" Methode ausgebaut wurden: 1. 1966er "Rkaziteli", (Rebsorte,roter Spries) und 1970er "Rkaziteli".



Drei Markenausgaben mit dem Wappen von Georgien und
Abbildungen von Weintrauben (1938, 1947, 1967),
Mi-Nr. 609, 1097, 3366



1962-09-(13-17)
Internationaler Weinbaukongress in Tiflis(Tbilissi)
Weintraube, Blatt, Sonderstempel

Der Ausbau dieser Weine erfolgt in ca. 180 cm hohen Tonamphoren, die bis zum Rand in den Erdboden graben werden. Die Möste werden auf der Maische vergoren und bleiben bis zum Abstich (Umfüllen in eine andere Amphore) in diesen Amphoren. Im März des folgenden Jahres erfolgt dann die Umfüllung; der durchgegangene Wein bleibt dann ein Jahr in dieser zweiten Amphore und wird dann auf Flaschen abgefüllt. Die Moste und Weine kommen während dieser Zeit intensiv mit Luftsauerstoff in Berührung (oxidativer Ausbau) und erhalten dadurch den typischen goldgelben Farbton. Man verwendet nur



1961-02-15
40. Jahrestag der Georgischen
SSR. Mi-Nr. 2457



1971-01-12
50 Jahre grusinische
(georgische) SSR.
Weintrauben. Mi-Nr. 3844



1971-03-03
50 Jahre Abchaische Autonome
SSR. Weintraube. Mi-Nr. 3856



1971-06-16
50 Jahre Adsharische Autonome
SSR. Weintraube. Mi-Nr. 3888



1972-11-22
50 Jahre Tschetscheno-Inguschische
Autonome SSR. Mi-Nr. 4063
Sonderstempel



die besten Moste für diese Weine (Zuckergehalt von 22-25g/l. (Klosterneuburger Waage; entspricht 110-125 °Oechsle - Zuckergehalt multipl. mit 5= Oechslegrad). Die Weine haben Alkoholgehalte von 10.5 bis 12.5%. Nach dieser Methode werden ca. 30 Mill. Liter Wein/Jahr ausgebaut, ein bzgl. der dazu benötigten Anbaufläche verhältnismäßig geringer Ertrag. Das ist auch der Grund für den hohen Preis für diese Weine, die fast ausschließlich im Lande getrunken werden.

Die Beliebtheit, die der Wein in den letzten Jahrzehnten in allen Teilen Rußlands errungen hat, ist sicherlich auch ein Grund dafür, daß es so viele verschiedene Briefmarken - und seit kurzem - auch Sonderstempel mit Weinmotiven gibt.

In dem Weinbauinstitut "Gurdzaani" wurden sowohl Weißweine, die nach der obigen Methode ausgebaut werden, als auch Rotweine angeboten. Es wurde auch eine riesige Haale gezeigt, in deren Boden Amphoren eingegraben sind und wo 1962 im Rahmen des Internationalen Weinbaukongresses eine große Weinprobe gegeben wurde.

2. Armenien

Der Weinbau in Armenien hat eine lange Tradition. Der Sage nach landete Noah, nachdem er sich mit seiner Arche auf dem Berg Ararat (5150 m, heute Türkei) vor der Sintflut in Sicherheit brachte, in Armenien. Eine seiner ersten Glanztaten sei das Pflanzen von Rebstöcken gewesen. In alten Krügen und Scherben fand man Traubenkerne (3800 v.Chr.) einer noch heute angebauten Traubensorte ("Eretani"). Im übrigen sind heute von den ursprünglichen bekanntesten 700 Traubensorten nur wenige noch im Anbau, wie z.B. die Rebsorte "Chardschi" (Anbau nur in Armenien) oder "Aschtazak", die vor allem für den Ausbau von Dessertweinen vom Charakter des "Jerez" genommen wird. Bekannt ist Armenien jedoch weniger seiner Weine wegen, sondern wegen seiner Destillate. Der Armenier ist Weinbrandtrinker, der Georgier Weintrinker, sagt man in Erewan.



Drei Marken mit Wappen der SR Armenien, Weintraube
(1938, 1947, 1967; Mi-Nr. 610, 1093, 3363)



1922 Armenien
Berg Ararat, Weintrauben
Mi-Nr. 152



1950-11-29
10jähriges Bestehen der
SR Armenien, Weinlese
Mi-Nr. 1518



1957-10-25
40. Jahrestag der Oktober-
revolution, Weintrauben
Mi-Nr. 2002

Weinprobe in Erewan.

1. Wein: 1975er "Eretani". Alkoholgehalt schwankt bei den Weinen dieser Rebsorte zwischen 9 und 14%, je nach Reifegrad des Lesegutes. Der Wein ist trocken, die Farbe hellgrün. Abgang frisch.
2. Wein: 1974er "Chardschi". Alkoholgehalt 12-14%, kein Restzucker, ein kräftiger Wein.
3. Wein: 1974er "Kwawardschi". Dieser Wein hat Auslesecharakter, Alkoholgehalt 14-16%, Säure 4,5%, 22% Restzucker.
4. Wein: Markenwein "Aragat" aus der Rebsorte "Eretani". Durch Zusatz von Alkohol wurde dieser Wein auf 19% Alkoholgehalt gebracht. Dieser Wein ist süß und schwer und sehr beliebt - er errang viele Preise.
6. Wein: Dessertwein vom Typ "Jerez" aus der Rebsorte "Aschtazak". Der Wein hat 3% Restzucker, 20% Alkohol (mit Alkohol angereichert) und 4.5% Säure. Der Wein wird hier auch "Damen-Cognac" genannt. Einst sollen sich ein Franzose und ein Armenier wegen der Stärke ihrer Weine gestritten haben. Der Armenier gewann den Streit durch folgenden Beweis: Ein Armenier hatte zuviel Jerez getrunken, fiel zu Boden, wobei ihm noch Wein aus dem Mund floß. Eine Maus, die das sah, trank diesen Wein, wurde berauscht,

sprang auf den nächsten Tisch, hob die Vorderpfoten und schrie: Wo ist die Katze, die ich vergewaltigen muß?

7a. Weinbrand. Die Methode, nach der auch heute noch die Weindestillate hergestellt werden, entwickelte man 1902. Der Weinbrand lagert 7 Jahre in Eichenholzfässern. Während die Kellereien des Landes bei der Herstellung destilliertes Wasser nehmen müssen, kann die Kellerei in Erewan auf das Wasser einer eigenen Quelle zurückgreifen. Armenischer Weinbrand wird nur aus armenischen Weinen hergestellt.

Der Weinbrand ist angenehm mild. Er hat 41% Alkohol. Der Preis ist sehr hoch (1/2 l = 15 Rubel = 45 DM)

b. 1937er Weinbrand. Der Genuß dieses Weinbrandes stellte den Höhepunkt des Abends dar. Der Weinbrand besaß eine reiche Blume, einen ausgeglichenen weichen Geschmack und einen nachhaltigen Abgang.

1919 erklärten sich - nach dem Zerfall des zaristischen Rußlands - Armenien, Aserbeidschan, Batum (britische Schutzherrschaft) und Georgien, sowie die Ukraine zu selbstständigen Republiken. Doch schon 1920 wurden alle Republiken - durch den Einmarsch russischer Truppen - wieder mit Rußland vereinigt. Die SR Aserbeidschan, Armenien und Georgien wurden am 1.10.23 zur Transkaukasischen Föderativen Sozialistischen SR zusammengefaßt. Für einige Monate wurden eigene Marken "Transkaukasien" verausgabt (Oktober bis Dezember 1923). Dann hatten nur noch die russischen Marken Gültigkeit. Am 5.12.36 wurde der Staatenbund aufgelöst. Es entstanden wieder die alten Republiken Aserbeidschan, Armenien und Georgien.



1970-06-16
50 Jahre Unions-
Republik Armenien.
Mi-Nr. 3776
Briefmarke mit Sonderstempel
aus Anlaß einer Briefmarkenausstellung.



Transkaukasien
1923-10/1923-12
Berg Ararat, Bohrtürme, Weintrauben
Mi-Nr. 17-33, hier 19 und 24

3. Ukraine - Krim - Jalta

Der Weinanbau auf den südlichen Hängen der Krim ist wahrscheinlich griechischen Ursprunges; seine Weine, besonders seine Schaumweine, sind weltberühmt. Bei Jalta liegt das Staatsweingut "Gursuf", in Magaratsch das älteste Lehr- und Forschungsinstitut der UdSSR (gegründet 1828) und in Massandra die große Zentralkellerei für die Wein- und Schaumweinbereitung. Das Staatsweingut "Gursuf" gehört mit ca. 380 ha Rebfläche neben 8 weiteren

sog. "Sowchosen" zur Großkellerei "Massandra". An diese Kellerei werden die Maischen zum weiteren Ausbau gesandt. Es ist eine der ältesten Weinkellereien der UdSSR. Es sollen noch sehr alte Weine aus dem Jahre 1775 dort lagern. Maxim Gorki schrieb nach einer Weinprobe in das dortige Gästebuch: Es ist leichter, den Berg Ararat zu besteigen, als die Kellereien in Massandra zu verlassen.

Weinprobe im Staatsgut "Gursuf" bei Jalta.

1. Wein: 1976er Cabert-Sauvignon. Der Wein wurde nach der Art der Portweine ausgebaut und dabei mit reinem Alkohol auf 18,5% gebracht. Er weist 5% Säure und 8 g Restzucker auf. Ein schwerer würziger Wein.
2. Wein: 1976er Rkaziteli. Der Wein wurde bei 10 g Zucker in der Gärung gestoppt, es wurde Alkohol bis zu einer Konzentration von 17,5% hinzugefügt. Der Wein gilt als "Arznei-Wein".
3. Wein: 1976er Neuzüchtung "Bastardo mal Magaratsch" (dabei ist die Rebsorte "Bastardo" aus der Kreuzung zwischen den Rebsorten "Saparawi" und "Ascato" hervorgegangen. Der Wein ist schwer und süß.
4. Wein: 1976er weißer Muskateller. 80% der Rebfläche auf der Krim sind mit dieser Rebsorte bepflanzt, dann folgen Cabert-Sauvignon, roter Muskateller und der Rest der Anbaufläche verteilt sich auf eine Vielzahl anderer Rebsorten. Hat man früher die Rebstöcke sehr eng nebeneinander gesetzt (1,5 m Zeilenabstand und 1 m Abstand von Rebe zu Rebe), so stellt man die Weinberge jetzt auf 2,5 x 1,25 m um, um eine bessere maschinelle Bearbeitung zu ermöglichen. Wegen der geringen Niederschläge braucht nur 4 mal im Jahr gespritzt zu werden, vor allem gegen Oidium. Die Düngung der Reben erfolgt mit Torf und Ammoniak; in jedem 10. Jahr erfolgen Bodenuntersuchungen. Da die Niederschläge oft unter 400 mm/Jahr betragen, muß bewässert werden; es soll die "Tröpfchenmethode" eingeführt werden.



1918-07
Ukraine; Ceres-Kopf und
Wappen, Weintrauben
Mi-Nr. 3 und 4



1951-11-28
Kachowka-Kraftwerk
Weintrauben
Mi-Nr. 1601



1971-01-28
2500 Jahre Stadt Feodosii
Turm der Genueser-Festung
Weintrauben, Mi-Nr. 3846

Weinprobe im Lehrinstitut "Magaratsch" bei Jalta.

1. Wein: 1976er Saparawi (Georgien). Der Wein weist 10,7% Alkohol auf, 7,5% Säure. Kein Restzucker. Ein saftiger, kräftiger Wein.
2. Wein: 1976er "Rubin". Es ist ein Jungwein aus einer Neuzüchtung des Instituts, Kreuzung aus Cabernet-Sauvignon mal Saparawi. Der Wein erzielt sehr hohe Hektaerträge (120-150 Hektoliter/ha. Der Wein hat 12% Alkohol, 6% Säure, keinen Restzucker. Bisher wurden schon 1000 ha mit dieser Rebsorte bepflanzt. Die Weine sollen verstärkt für Export genommen werden.
3. Wein: Dessertwein vom Typ "Madeira". Hergestellt aus den Rebsorten "Verdelgho" und "Altino". Die Fässer werden 2/3 gefüllt; der Wein bleibt 4 Jahre im Holzfaß. In kleinen Mengen wird Alkohol hinzugefügt. Da während der vier Jahre eine Verdunstung des Weines eintritt - ca. 16% - müssen die Fässer ständig mit gleichen Weinen aufgefüllt werden.
4. Wein: Dessertwein, Typ "Jerez"; 19,5% Alkohol.

5. Wein: Dessertwein aus einer Kreuzung von "Jalita" (altgriechisches Wort für "Jalta") und der Rebsorte "Tschibosche". Der Wein hat 16% Alkohol, 18% Restzucker und 5,6% Säure. Etwas Alkohol wurde dem Wein zugesetzt. Der Wein schmeckt etwas nach Schokolade. Im Institut wurden seit 1945 18 neue Rebzüchtungen entwickelt und für den weiteren Anbau freigegeben. In der Regel benötigt man für die Selektionierung 12 Jahre.

6. Wein: "Roter Stern", eine Kreuzung zwischen "Bastarda" und "Magaratsch". Dieser Wein weist 14% Alkohol, 21 g Restzucker und 5% Säure auf. Es ist mit 4,5 Rubel/Flasche ein teurer Wein.

7. Wein: "Roter Muskateller". Ein schwerer Wein, 24-28 g Restzucker. Der Wein, bzw. die Trauben, sind wegen der Wespen nur schwer zu ernten.

Krimsekt

In der Sektkellerei in Moskau wurde die Reisegruppe mit einer neuen Methode der Sektherstellung vertraut gemacht: Mit der sog. "kontinuierlichen" Sektherstellung. Mit der Entwicklung dieser Methode ist es möglich geworden, vom Cuvee über die 2.Gärung und Dosage zum fertigen Sekt innerhalb von 6 Wochen zu kommen. Sicherlich dürfte diese Methode - eine Art Schnellverfahren - dem Bedürfnis, den heimischen Markt mit Schaumwein zu versorgen, näher kommen, als in Konkurrenz zur Krimsektherstellung zu treten. Diese Sekte, die seit jeher einen großen Ruf haben und bewahrt



1967-12-25
50jähriges Bestehen
der Ukrainischen SR.
Weintraube; Mi-Nr. 3432

haben, werden nach den in Frankreich entwickelten Methoden gewonnen, wobei die 2.Gärung auf der Flasche erfolgt in einem Zeitraum von 1 1/2 bis 2 Jahren. Durch Zugabe der Dosage werden die verschiedenen Geschmacksrichtungen von Trocken, Halbtrocken und Süß erzielt. Auf der Krim kann der Tourist keinen echten Krimsekt kaufen. Zu 90% wird dieser Sekt in das Ausland verkauft. (in das westliche).

Es ist verständlich, daß die lange Ausbaizeit des Krimsektes sehr viel differenziertere Geschmacksnuancen entstehen läßt als dies bei dem obigen Schnellverfahren möglich ist.



1967
50. Jahrestag der Oktober-
revolution
Marke mit Sonderstempel
Mi-Nr. 3371



1947-02-09
Wappen, Weintraube
Mi-Nr. 1103

4. Die Moldauische Sozialistische SR

Die Moldauische Sozialistische SR, 1945 an Rußland gekommen, liegt hinter der Ukraine an 2. Stelle bzgl. der Anbaufläche. In dem Weinbauinstitut bei Kischinew, der Landeshauptstadt, sind von den vielen Rebsorten, die es früher gab, nur noch sieben übrig geblieben: Cabernet-Sauvignon, Malbec, Traminer, Feteasca, Fraticelli und Aligote.

Das Klima ist in der Regel sehr günstig für den Weinbau - doch werden die Spätfröste im Frühjahr sehr gefürchtet.

(1977 erfroren 80% der Reben im Frühjahr durch Spätfröste!)

Weinprobe:

1. Wein: "Pinot franc" - ein frischer Wein, 7% Säure, 10% Alkohol, kein Restzucker. Wegen seines hohen Säuregrades wird diese Rebsorte gern für die Schaumweinherstellung genommen.

2. Wein: "Roma" - es ist ein ausgeglichener Rotwein, der nach Art der Bordeauxweine ausgebaut wurde (60% Cabernet-Sauvignon, 30% Merlot und 10% Malbec).

3. Wein: Dessertwein: 19% Alkohol, 3% Restzucker, 6% Säure.

4. Wein: Dessertwein; "Moldauische Rose". 16% Alkohol (mit Zusatz), 20 g Restzucker, 5% Säure. Es ist ein schwerer, würziger Wein mit einem Traminer-ton in der Blume und im Abgang.



1957-10-25
40. Jahrestag der Okt.-Revolution
Weintraube, Mi-Nr. 2003



1-58
1958-12-30
Hauptstadt Kischinew, Mi-Nr. 2178



1964-10-07
40 Jahre
Sowj. Moldauische Rep.
Weintraube, Mi-Nr. 2963



1966-10-08
500 Jahre Stadt Kischinew
Weintraube, Mi-Nr. 3274



1974-09-04
50 Jahre Mold. SR
Weintraube

5. Aserbeidshanische SR

Auch in dieser Weinbauregion ist der Weinbau sehr alt. Heute liegt die Anbaufläche mit ca. 125000 ha. Damit kommt dem Weinbau in dieser Republik volkswirtschaftlich neben der Erdölproduktion eine große Bedeutung zu. Es gibt hier neben den modernen Anlagen, die sich immer mehr durchsetzen, noch alte Reberziehungen, z.B. Rebkulturen an Bäumen. Bezüglich der Rebsorten ist dieses Land sehr reich, nicht zuletzt auch deshalb, weil es viele wild wachsende Rebsorten gibt. Doch die Entwicklung in Richtung auf eine moderne

Bebauung der Rebhänge ist längst eingeleitet worden. Hauptsächliche Traubensorten sind für die Dessertweine die Sorte "Matrasa", für die Tafeltrauben "Kirowabadskij", sowie die Traubensorten "Bajan Schureij", "Takweri" und "Rkaziteli". In der Autonomen SSR Nachitschewanien ist besonders die Traubensorte "Malai".



1970
50 Jahre SR Aserbeidschan
Marke mit Sonderstempel
Mi-Nr. 3741



1974
50 Jahre Soz. SR Nachitschewanien
Mi-Nr. 4209, Sonderstempel



1951-11-28
Wolga-Don-Kanal und
Bewässerungskanäle bei Rostov
und Stalingrad, Mi-Nr. 1602



1953-08-29
Eröffnung des Wolga-Don-Kanals
im Jahre 1952. Mi-Nr. 1669-1674
Weintrauben im rechten Rahmen der
Marken.



1953-08-29
1. Jahrestag der Eröffnung des
Wolga-Don-Kanals. Weintrauben
im Rahmen der Marken

6. Russische Föderative Sozialistische SR

Dieses Weinbaugebiet liegt nördlich des Kaukasus und erstreckt sich weit in die Ebene des Donez. Die Rebhauptanbaugebiete liegen in der Gegend um Rostow, wo z.Zt. in großem Umfange Rieslingreben (aus dem Rheingau) angepflanzt werden, um säurereiche Weine für die Sektherstellung zu gewinnen. Weitere große Weinbauzonen liegen in der Nähe von Wolgograd - vor allem Tafeltraubenanbau - und am Schwarzen Meer in der Umgebung von Noworossisk, wo Qualitätsweine aus den Traubensorten "Traminer", "Chardonnay", "Aligote", - Weißweine - und "Pinot Noir", "Cabert-Sauvignon" - Rotweine -, gewonnen werden. Die Anbauflächen in dieser Republik sollen noch wesentlich erweitert werden.

7. Zentralasiatische Weinbaugebiete

Diese Weinbauregionen mit einer Gesamtfläche von ca. 115000 ha Rebfläche liegen zwischen dem Kaspischen Meer im Westen, dem Iran und Afghanistan im Süden und China im Osten. Es ist ein riesiges Gebiet von Gebirgen durchzogen, mit einem kontinentalen Klima, d.h. trockene Sommer und harte Winter. So müssen deshalb in der Vegetationsperiode die Rebstöcke vielfach bewässert werden. In diesen Gebieten werden vor allem Tafeltrauben, Rosinen sowie Grundweine für die Schaumwein- und Dessertweinerstellung angebaut (Dessertweine vom Typ der "Portweine").



1974-09-04
50 Jahre Tadschikische Soz. SR
Mi-Nr. 4279



1950-01-03
25jahr-Feier der Gründung der Usbekischen SR, Weintrauben im rechten Teil der Marken. Mi-Nr. 1432 - 1437.

a) Tadschikische SR

Diese Republik liegt auf einem Hochplateau. Höhe bis 3000 m. Nur an den Osthängen - bis zu einer Meereshöhe von 1000 m - ist ein Weinanbau möglich. Hauptsächlich werden hier Tafeltrauben erzeugt. Das bedeutendste Weinanbaugebiet liegt im Bereich von Leninabad am Linken Ufer des Flusses "Syrdarja". Hier werden neben Tafeltrauben auch Dessertweine hergestellt.

b) Usbekische Sozialistische SR

Usbekien ist die Republik in der UdSSR, in der am meisten Tafeltrauben erzeugt werden. Doch sehen die Zukunftspläne eine allmähliche Umstellung auf den Anbau von Traubensorten, die sich für den Weinbau (Ausbau) eignen, vor. Die meisten Erzeugnisse gehen jedoch - nicht zuletzt wegen der großen Entfernungen (Moskau-Taschkent ca. 6000 km) - in den Export nach Asien. Diese Länder sind es auch, die die in Usbekien hergestellten Dessertweine vom Typ der Portweine besonders schätzen.



1957
40. Jahrestag der Okt.-Rev.
Bäuerin mit Trauben, Mi-Nr.2012



1975
50. Jahrestag der auton. Soz.
Karakalpakischen SR, Mi-Nr.4328



1964
40. Jahrestag der Usbekischen R.
Trachtenpaar, Weintrauben, Mi-Nr.2977



1950-01-07
25. Jahrfeier der Turkmenischen SR. Weintrauben. Mi-Nr. 1438 - 1441



1957
40. Jahrestag der Okt.-Rev.
Schäferpaar, Weintrauben
Mi-Nr. 2008



1964
40. Jahrestag der Turkmenischen
Republik. Frau, Wappen, Wein-
trauben. Mi-Nr. 2976



1967-08-04
50. Jahrestag der Gr. Okt.-Rev.
Wappen von Turkm., Weintrauben
Mi-Nr. 3374

c) Die Kaschische SR

Auch in dieser Republik spielt der Weinbau mit z.Zt. ca. 18000 ha eine große Rolle. In Alma-Ata, der Hauptstadt, ist die Zentrale des Rebanbaues. Neben dem Tafeltraubenanbau werden auch Trauben zum Weinausbau in zunehmenden angebaut (Aligote, Chardonnay, Rkaziteli, sowie Pinot-Noir, Cabernet-Sauvignon). Auch Rieslingreben - für die Schaumweingewinnung - werden angebaut.

d) Die Turkmenische SR

In dieser Republik herrschen sehr unterschiedliche Temperaturen bei reinem kontinentalen Klima. Die Sommer sind sehr heiß, es müssen die Reben bewässert werden, die Winter sind sehr kalt; es besteht immer die Gefahr von Spätfrösten.

e) Die Kirgische SR

Kirkisien ist ebenfalls ein Hochland und weist nur an den Hängen Weinbau auf. Schwergewicht wurde bisher auf die Gewinnung von Tafeltrauben gelegt, sowie von Grundweinen für die Sektherstellung. Doch ist auch geplant, nach und nach den Qualitätsweinbau einzuführen.

Zusammenstellung aller Briefmarken, die zum Thema gehören:
(Nummern nach Michel-Katalog)

- Armenien: 152 (a,b)
- Georgien: 38 (a,b)
- Transkaukasien: 17-24, 25, 26, 27-33 (a,b)
- Ukraine: 3 (a,b,c), 4 (a,b)
- UDSSR: 226 (a,b,c), 424, 437, 603, 609, 610, 626, 627, 629, 633, 636, 702, 706, 1093, 1097, 1103, 1105, 1432, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1601, 1602, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1735, 1837, 1871 (a,b), 2002, 2003, 2008, 2010, 2012, 2150, 2178, 2457, 2921, 2954, 3274, 3314, 3363, 3366, 3371, 3374, 3416, 3432, 3590, 3661, 3662, 3741, 3776, 3815, 3817, 3842, 3844, 3846, 3888, 4036, 4063, 4118, 4209, 4256, 4278, 4279, 4328, 4363, 4456, 4487, 4491, 4551, 4612, sowie 2936, 2976, 2977 und 2994, 3010, 3011.

Österreich

Die Ausgabe der 145. Auflage der Inlandbildpostkarten ist zu bekommen mit 18 Bildern, darunter Nr. 9

"900 Jahre 3550 Langenlois - 50 Jahre Stadt Österreichs größte Weinstadt mit den Weinorten Zöbing, Gobelsburg, Schiltern, Reith und Mittelberg. Sehenswerte Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert, gotische Kirchen, Museum, Herrliche Wanderungen ins Kamptal. Freibad, Heurigenbetriebe"

7102 Weinsberg 1

Der bisher verwendete Werbestempel mit der Inschrift "7102 Weinsberg 1/ Weinbau/J. Kernerhaus - Burg Weibertreu", Burg Weibertreu, wird nicht mehr benutzt. Der neue Werbestempel lautet: "7102 Weinsberg 1/ die Stadt der treuen Weiber/des Dichters Justinus Kerner/und des Weins". (Vorratsliste!)

Österreich

Zwei Jahrzehnte Ring österreichischer Philatelistenjugend. 20. Jugendleitertagung in Bad Vöslau vom 23.-26. Oktober 1977. Hierzu gab es für die Weinfreunde einen Sonderstempel und Sonderumschlag. (Abb)

Der Sonderstempel zeigt die Kolonnaden des Vöslauer Thermalbades, Weinrebe und Emblem.

Sicher wird dieser Stempel auch in Verbindung mit der Bildpostkarte von Bad Vöslau, 70. Aufl./6, interessant sein.

Österreich: Ausgabenprogramm für 1978 liegt vor

Im ersten Halbjahr 1978 werden folgende Marken zur Ausgabe gelangen, die für unser Motivgebiet interessant sind:

Sondermarke "Kongreß des intern. Bundes der Bau- und Holzarbeiter", Weltkugel, davor Werkzeuge der Holzindustrie, 1.50 S. Ausgabe: Mai/Juni

Sondermarke "25 Jahre Sozialtourismus", S 6.- (Mai)

Marke zeigt Mädchenkopf mit Früchten (Traube, Apfel) und Sonnenblume (Abb)

Früchte von Wald und Flur: Pilze

von Egon Arnold, Kandel (Pfalz)

Pilze spielen schon seit Menschengedenken in der Ernährung der Menschen eine wichtige Rolle. Schon 150 v.Chr. schreibt Nikander von Pilzvergiftungen und der römische Dichter Horatius geb. 65 v.Chr., lobte in einer seiner Satiren den Champignon als einer der besten Speisepilze. Der griechische Arzt und Schriftsteller Dioskorides, um 60 n.Chr., lobt Trüffel als Speisepilz, ebenso erwähnte er Pilzzucht und Giftpilze. Schon im alten Rom war man nicht nur für schöne Künste, sondern bei Tafelfreuden sind Pilze als Schlemmerei mit an erster Stelle gestanden. Da ist es nicht selten zu tödlichen Pilzvergiftungen gekommen, die teils tragische Unglücksfälle und verbrecherische Tücken zugrunde lagen. Einige Herrscher in der damaligen Zeit wurden mit Giftpilzgerichte vom Thron gestoßen. So unter anderem auch Papst Klemens VII im Jahre 1534 und am 20. Oktober 1740 Kaiser Karl VII. Ferner starben an Pilzvergiftung Jean Schobert, der Förderer Mozarts, seine Frau, sein Kind und drei Freunde. Wie nahrhaft und wertvoll Pilze sind, geht aus folgendem Beispiel hervor: 1918 war General Lettow-Vorbeck mit



1 Riesenschirmpilz
lepiota procera



2 Goldkoralle
clavaria aurea



3 Kaiserling
amanita caesarea



4 Edelreizker
lactarius deliciosus



5 Hallimasch
armillaria mellea



6 Schopffintling
comprinus comatus

seinen Soldaten in Ostafrika völlig vom Gegner eingeschlossen und zur Auslieferung verurteilt. Zwei Monate lang hat General Lettow-Vorbeck seine tapferen Soldaten fast nur mit Pilzen ernährt. Auch im vergangenen Krieg hatten tausende Kriegsgefangene in den Wäldern Sibiriens oder sonstwo ihr Leben mit Pilzmahlzeiten erhalten können. Ich kenne einige Soldaten der damaligen Wehrmacht persönlich, die mir eine Bestätigung für meine Angaben brachten.

Trotz all dem Geschehenen und dem vorzüglichen Speisewert von Pilzen, dauerte

es doch relativ lange, bis eine Postverwaltung diesen Segen von Wald und Flur auf Briefmarken darstellte.

Rumänien darf für sich in Anspruch nehmen, die ersten "Pilze auf Briefmarken" der Welt am 12.7. und 30.7.1958 herausgebracht zu haben (Abb.). Bei beiden Ausgaben handelt es sich ausschließlich nur um Speisepilze.

Folgende Länder haben bisher Pilzmotive auf Briefmarken herausgebracht:

Tschechoslowakei 6.10.1958, Polen 8.5.1959, Bulgarien 20.12.1961, Mongolei 1.1.1964, Russland 25.11. und 30.11.1964, San Marino 15.6.1967, Großbritannien 19.9.1967, Zentralafrika 3.10.1967, Korea-Nord 1968, Kongo Brazzaville 31.3.1970, Bhutan 25.9.1973, DDR 19.3.1974, Monaco 8.5.1974, Finnland 24.9.1974, Japan 2.11.1974, China-Formosa 15.11.1974, Rep. Kamerun 14.4.1975, Russland 20.6.1975, Guinea 6.2.1977.



7 Spitzmorchel
morchelle conica



8 Wiesen-Feldchampignon
psaliota campestris



9 Steinpilz
boletus edulis



10 Pfifferling
cantharelius cibarius

Leider konnte sich die BRD bisher noch nicht zur Herausgabe von Pilzmotiven auf Briefmarken entschließen, obwohl ich mit Schreiben vom 5.1.1977 über den parlamentarischen Staatssekretär Jung, Kandel, beim Bundespostministerium angeregt habe, Pilzmotive auch einmal für künftige Wohlfahrtsmarken zu verwenden. Im Antwortschreiben vom 14.1.1977 heißt es dann, daß in der Regel zwei Jahre vergehen, bevor ein Motiv gedruckt werden kann. Natürlich gibt es inzwischen in der ganzen Welt Sonderstempel usw. mit Pilzmotiven die zum Teil sehr ansprechend sind.

In weiteren Fortsetzungsberichten, die ich an dieser Stelle bringen werde, möchte ich näher auf Pilzbriefmarken und Pilzsonderstempel eingehen, ebenso auf Waldfrüchte (Beeren, usw.).

Abschließend möchte ich mich noch bei Ihnen vorstellen:

Meine Frau und ich sind beide geprüfte Pilzberater, 52 und 47 Jahre alt, und führen bei uns in Kandel (Pfalz) eine Pilzberatungsstelle, in der Pilzsammler ihr Sammelgut kostenlos auf Verwertbarkeit überprüfen lassen können. Im Jahre 1976 hatten wir mehr als 2000 Ratsuchende.

Ich besitze eine Menge philatelistisches Tauschmaterial und auf Wunsch kann jeder, gegen Rückporto, ein "Merkblatt für Pilzsammler" erhalten.

Bis zum nächstenmal alles Gute.

Egon Arnold, Kneippstr.10, 6744 Kandel (Pfalz)

8391 Mauth, Niederbay

Werbestempel: "Perle am Nationalpark/Sommererholungs- und Wintersportort"

Abb.: Tannen und Hirsch

Tiere des Waldes: Tetrao urogallus

von Christine Berger, Kalletal

Das Auerhuhn ist das größte Waldhuhn in den nordeuropäischen Wäldern. Der Waidmann bezeichnet das Männchen als den großen Hahn. In der Tat ist er der größte Hühnervogel in Europa. Der Auerhahn lebt verborgen in Nadelwäldern mit möglichst dichtem Unterholz, im Gebirge und in der Ebene ist er zu Hause.

Wie bei vielen Tieren ist das Männchen äußerlich farbenprächtiger, so auch bei dem Auerhuhn. Da wäre ich auch schon bei den Briefmarken: denn Wiedergaben auf Briefmarken zeigen ausschließlich das männliche Tier. Darum möchte ich auch die Henne hier einmal abbilden, wenn auch nicht auf einem postalischen Beleg.

Der Hahn ist dunkelgrau, schwarz und braun mit grün schillernden Brustfleck und langen, breitem, abgerundetem Schwanz. Diese Farben zeigt der Entwurf der Bundespost, Jugendmarke 1965, Mi-Nr. 467.

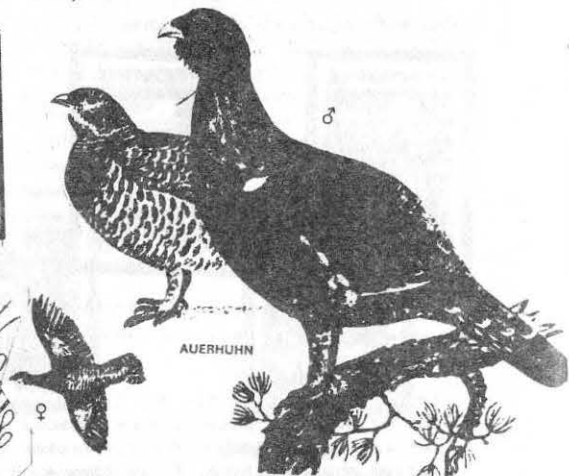


Abb. Tetrao urogallus, männl. und weibl. Tier. Sondermarke, die kürzlich in Grafenau erschien



BRD, Mi-Nr. 467
Ausgabe 1965

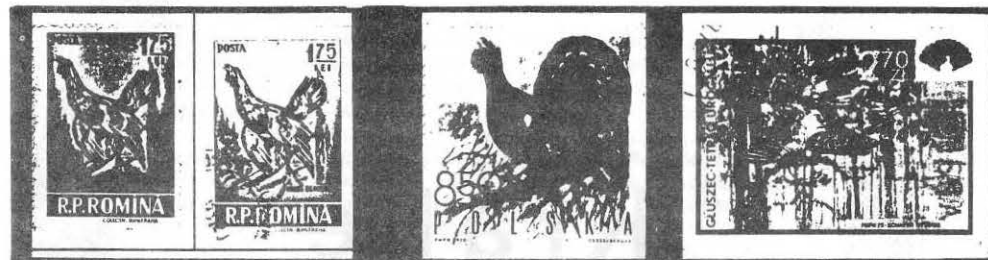


Jugoslawien
Mi-Nr. 843
Ausgabe 1958

Im Frühjahr ist die Balz der Hähne imponierend. Die Balz, bei der der Auerhahn in einer Phase taub und blind ist, beginnt noch vor dem Morgengrauen auf den Ästen hoher Bäume. Hier gibt es Abb. von Österreich 1959, Mi-Nr. 1062, Ausgabe aus Anlaß des "Kongreß Int. Jagdrates in Wien"; Albanien 1963, Mi-Nr. 744 "Vögel und Wildgeflügel"; Jugoslawien 1958, Mi-Nr. 843 "Wildlebende Vögel"; Polen 1970 "Jagdbares Wild", Mi-Nr. 1995 und "Heimisches Wild" 1973, Mi-Nr. 2250.

Der Vogel sitzt auf horizontalen Ästen - korrekt auf den Marken dargestellt - und ist dann garnicht mehr scheu und ängstlich. Später wird die Balz auf dem Boden weitergeführt; dabei werden die Schwanzfeder aufgefächert und der Hals nach oben gestreckt. Hier sind Markenausgaben zu nennen von
1. Sowjet-Union 1975, Mi-Nr. 4398 "Fauna der Naturschutzparks",
2. Schweden 1975, Mi-Nr. 906 Freimarken-Ausgabe,
3. Finnland 1951, Mi-Nr. 396 "Zur Bekämpfung der Tuberkulose",
4. Schweiz 1968, "Pro Juventute" Mi-Nr. 891

Die Henne scharrt am Boden zwischen Baumwurzeln eine Mulde aus und legt ca. 5 - 8 Eier, Größe etwa 5x4x4,5 cm. Die Jungen sind Nestflüchter und suchen ihre Nahrung selbst. Diese besteht bei dem Auerhuhn aus Insekten, Beeren, Nadelbaumtrieben und Knospen.



Rumänien
Mi-Nr. 1573 und 1622
Ausgabe 1956

Polen
Mi-Nr. 1995
Ausgabe 1970

Polen
Mi-Nr. 2250
Ausgabe 1973



Rußland-UdSSR
Mi-Nr. 4398
Ausgabe 1975



Albanien
Mi-Nr. 744
Ausgabe 1963



Albanien
Mi-Nr. 982
Ausgabe 1965



Bulgarien
Mi-Nr. 1217
Ausgabe 1961



Finnland
Mi-Nr. 396
Ausgabe 1951

Österreich
Mi-Nr. 1062
Ausgabe 1959



Schweden
Mi-Nr. 906
Ausgabe 1975

Schweiz
Mi-Nr. 891
Ausgabe 1968

Recht farblose Wiedergaben auf Marken gibt es von Rumänien, Mi-Nr. 1573 und 1622 in geänderter Farbe (1956) sowie von Bulgarien 1961, Mi-Nr. 1217 "Zum Schutze der Natur".

Wie schon bei der Österreich-Ausgabe zu sehen, ist das Auerhuhn ein jagdbares Tier. Doch in vielen Ländern zum Glück unter Naturschutz. Eine Jagdszene auf den Auerhahn zeigt eine Motivmarke aus Albanien 1965, Mi-Nr. 982.

Zum Schluß noch etwas Systematik: Der Truthahn gehört zur Familie Tetraonidae, der Rauhfußhühner, verwandt mit Haselhuhn und Schneehuhn, nicht mit einem eingebürgerten Truthahn zu verwechseln.

Tabak, Bier, Komponisten, Blutspenden,
Trachten Europas, Marken, Stempel und FDC, soweit erreichbar!



Hans Krahe

BRIEFMARKENFACHGESCHÄFT UND -VERSAND
Import Export Sammlerbedarf Neuheiten-ABOs
— seit 1960 — Mitgl. APHV., BDPH., DMV.
D-4970 Bad Oeynhausen 4 - Mittelstraße 4 - Postfach 400164

Markenausgaben zum Weltforstkongreß

von Dr.-Ing. K. Lünzmann, Reinbek

Der Träger des Weltforstkongresses, die FAO, eine der Unterorganisationen der UNO, kündete an, daß im Oktober 1978 das indonesische Landwirtschaftsministerium den VIII. Weltforstkongreß ausrichten wird.

Mindestens seit dem III. Kongreß im Jahre 1949 haben die Veranstaltungsländer aus dem Anlaß Sondermarken herausgegeben. Finnland wählte in diesem Jahr für die 9 mk-Marke das Motiv "Baumgruppe, Scherenfloß und Papierfabrik" und für 15 mk "Fichte und Weltkugel".

Der IV. Kongreß wurde 1954 von Indien ausgerichtet. Die Sondermarke 1 As zeigt das Gebäude des forstlichen Forschungsinstitutes in Dera Dun, der Ort der Tagung.

Der V. Weltforstkongreß 1960 veranlaßte viele Länder aus diesem Anlaß Sondermarken herauszugeben. Der Träger, die UNO, gab 2 Werte heraus, 4 und 8 c "stilisierter Baum mit den Emblem der FAO und der Weltkugel"; der Veranstalter, die USA, zeigen auf der Sondermarke, 4 c, neben der Weltkugel und einer stilisierten Fichte die Bedeutung des Waldes: Holznutzung, Wasserwirtschaft, Wild und Wohlfahrtswirkung. Ein Ersttagsbrief wurde von der UNO herausgegeben, aber auch viele andere Länder gaben zu diesem Anlaß Sondermarken heraus. Die Aufstellung ist nicht vollständig: Republik China, Iran, Sudan, Tunesien, UdSSR, u.v.a.

Zum 6. Weltforstkongreß in Spanien gab das Gastgeberland eine 1 Pst. Marke heraus. "Die Weltkugel umkreist eine Fichte".

Argentinien war 1972 der Veranstalter. Die Sondermarke, 25 c, zeigt einen stilisierten Wald mit der Weltkugel.

Zwischen Deutschland und der Forstwirtschaft Indonesiens bestehen enge Beziehungen. 1852 trafen die beiden ersten deutschen Forstberater in Indonesien ein. Die ihnen folgenden holländischen Forstbeamten hatten an der TH Dresden in Tharant studiert. Von 1962 bis 1966 waren am Forstingenieurinstitut in Bogor deutsche Forstwissenschaftler im Rahmen der Entwicklungshilfe wieder tätig.

Im Juni 1978 findet auf dem Messegelände in München die "Interforst" statt. Ob die Bundespost einen Sonderpoststand aufstellt ist noch nicht bekannt. Es wird zur gegebenen Zeit darüber berichtet werden.

Informationen zum Weltforstkongreß 1978

von Ing. Meinhard Gericke, Trossingen

Der 8. Weltforstkongreß findet vom 16.-28. Oktober 1978 in Djakarta (Indonesien) unter dem Leitwort "Wälder für das Volk" statt und wird von der FAO der UN veranstaltet.

Für die Veranstaltung sind bis jetzt 30 Punkte vorgesehen, zusammengefaßt zu 5 Hauptthemen, darunter "Forstwirtschaft und Lebensqualität", "Forstwirtschaft zur industriellen Entwicklung", u.a.

Um die Veranstaltung interessant zu gestalten, können zusätzliche Vorschläge zur Tagesordnung angebracht werden, auch freiwillige und nicht gebetene Redner werden zugelassen.

Beiträge müssen bei der FAO in Rom bis zum 31.12.77 eingereicht werden. Vor und nach dem Kongreß sind Studienreisen nach Bali, Ostjava, usw. vorgesehen, so zu den größten Teakpflanzungen der Welt und zum botanischen Garten nach Bogor bei Djakarta.

Landwirtschaft

"Gänselieschen", ein philatelistisches Motiv

Die Briefmarkenausgabe von Schweden, 1973, Mi-Nr.832, das Gänselieschen nach einem Gemälde von Ernst Josephson (1851-1906) wurde auf fluoreszierenden Papier gedruckt. Nun wurde diese Marke auch auf normalen Papier gedruckt, Ausgabe 1977 zu 10 sKr.

Für die Landwirtschaft-Sammler sicher ebenso interessant sind einige deutsche Sonderstempel, die in den letzten Wochen herauskamen.

Das Wahrzeichen der alten Universitätsstadt Göttingen ist der Gänselieschen-Brunnen vor dem Rathaus. Mit rund 15000 Studenten ist Göttingen sicher einer der kulturellen Zentren in Deutschland, Ort verschiedener



Veranstaltungen. Anlässlich der 22. Jahrestagung der GMDS (der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik eV) vom 3.-5. Oktober 1977, wurde ein runder Sonderstempel (Bild) geführt, der recht gut den Brunnen vor dem 600jährigen Rathaus wiedergibt. Göttingen ist aber auch die bedeutendste Wirtschaftsstadt Südniedersachsens. So zeigt der ovale Sonderstempel anlässlich der Süd-Niedersachsen-Schau auf dem Schützenplatz in Göttingen ein stilisiert wiedergegebenes Gänselieschen.

Auswahlendungen von Stempeln, Briefen und Ganzsachen für die Gebiete WEINBAU und LANDWIRTSCHAFT nimmt zu günstigen Bedingungen vor:

Klaus Kißmehl, Zellerweg 6, 7600 Offenburg 15.

Interessenten wollen sich bitte direkt mit dem Genannten in Verbindung setzen.

Belgien 10.10.1977

1 Wert "Produktion und Verkaufsförderung belgischer Eier", 4,5 bfr, Skizze nach Smets "Die Bäuerin". Bäuerin mit Eierkorb. (Abb)

Ungarn 1.11.1977

1 Wert "125. Geburtstag von J.S. Kovacs", 1 Ft, Marke zeigt ein Porträt des Pioniers der landwirtschaftlichen Interessen

Ägypten 25.9.1977

1 Wert "25 Jahre Ararreform", 20 M, Besitzurkunde, Landkarte von Ägypten

Österreich 8.9.77

Absenderfreistempel: "Epple Landmaschinen/4600 Wels", stilis.Mähdrescher

Schweiz

Sonderstempel: "9000 St. Gallen, 13.-23.Okt.77, OLMA SCHWEIZER MESSE",
Kuh mit Glocke (Treichel) (Vorratsliste) 1977

Die Motivgruppe «Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft» betreut Briefmarkensammler in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn, Norwegen und Schweden.



Mitteilungsblatt der Motivgruppe
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft

Leitung der Motivgruppe und Redaktion des Mitteilungsblattes:
Claus Spengler, Gladiolenweg 12, 4044 Kaarst 1

Gestaltung, Druck und Vertrieb des Mitteilungsblattes und Anzeigenannahme:
Hans-Jürgen Berger, Lemgoer Straße 34, 4925 Kalletal 1,
Kto.-Nr. 1225 500, Volksbank Kalletal e.G. (BLZ 482 622 48)

Die Mitgliedschaft in der Motivgruppe beginnt mit der ersten Beitragsüberweisung auf das oben genannte Konto (DM 2.- pro Quartal, danach DM 8.- pro Kalenderjahr) und umfaßt

- die regelmäßige Zusendung des Mitteilungsblattes
- die Beratung in philatelistischen Fragen durch den Leiter oder seine Mitarbeiter,
- Hinweise und Hilfen für die Beschaffung von philatelistischem Material auf dem Tausch- oder Kaufweg,
- jährlich eine kostenlose Kleinanzeige in diesem Mitteilungsblatt.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag unaufgefordert jeweils im Januar zu überweisen.

Der Austritt kann jederzeit erfolgen und ist dem Leiter der Motivgruppe schriftlich bekanntzugeben.

Einzelhefte - auch bereits erschienene Ausgaben, soweit noch vorhanden - sind gegen Einsendung von DM 2.- pro Heft beim Vertrieb dieses Blattes erhältlich.

Ihre
Motivgruppe LANDWIRTSCHAFT.

Deutsche Motivsammler-Vereinigung e.V.